

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1934

63 (7.2.1934) Abendausgabe

Bezugspreis: Einzel Heft monatlich 2.90 M im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 M. Durch die Post bez. (einmal wöchentlich) monatlich 2.10 M. Inz. 42. Ref. Zus. 10. Ref. Einzelhefte: 1.00 M. Sonntags-Nummer 1.50 M. Feiertags-Nummer 1.50 M. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mt. auf den Monats-Bestellen angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeter-Zeile 10 Ref. Stellen-Gesuche und Angebote, Familien- und einpartige Gelegenheits-Anzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis. Die 36 mm breite Millimeter-Zeile im Text 20 Ref. Bei Wiederholung zeitlicher Rabatt, bei Remontagen nach Tafel C, bei archaischer Verbreitung und bei Konturen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Mittwoch, den 7. Februar 1934.

Eigentum und Verlag von:
Herrmann E. Schickler
Verlagsredaktion: Badische Presse, 2. Postkammerstr. 10, Karlsruhe.
Dr. Otto Schupp; für Nachrichten aus dem Lande: Albert Biersdorf; für Kommunität und Wirtschaft: Karl Winger; für Politik und Sport: Richard Heiderich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Böcker; für den Handelsteil: Reich Geld; für die Anzeigen: Ludw. Meindl; alle in Karlsruhe.
Verleger: Herrmann E. Schickler, Badische Presse, Postkammerstr. 10, Karlsruhe.
Hauptvertriebsstelle: Kaiserstraße Nr. 10. — Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8399. — Beilagen: Welt und Heimat / Buch und Nation / Film und Kunst / Romanblatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Welt- und Vaterland-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau, Karlsruher Zeitung, zweimal wöchentlich, 16 000, einmal wöchentlich, 19 200.
Gesamt-D. N. L. 34: 35 200.

Revolutionsstimmung in Frankreich:

Die Pariser Blutnacht.

Tote und Hunderte von Verletzten / Verbandsplatz im Kaffeehaus / Mit Fahnen, Spazierstöcken und Rasierklingen gegen die Polizei
Bilanz eines Aufruhrs — Der Führer bei den Studenten — Außenpolitik im Unterhaus und Sejm.

T. Paris, 7. Febr. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die gestrige Nacht ist in der Pariser Nachkriegsgeschichte ohne Beispiel. Selbst die blutigen Zusammenstöße anlässlich der Sacco-Banzetti-Unruhen im Jahre 1928 sind bei weitem überboten worden. Zehn Tote — wie von offizieller Seite zugegeben wird — darunter fünf Kundgeber, vier Mobilgardisten und ein Offizier der Republikanischen Garde sowie mehrere hundert Verletzte, und Schwerverletzte, abgesehen von einem sehr großen Sachschaden und der furchtbaren Erbitterung der Bevölkerung, sind die tragische Bilanz des gestrigen Tages. Es wird aber behauptet, daß die Zahl der Toten kurz nach Mitternacht bereits auf 15 und vielleicht noch darüber angeklagen war.

Die traurige Bilanz der gestrigen Meutereien wird nach unten durch die Schätzungen mit etwa 35—40 Toten und über 500 Verletzten angegeben. Bisher sind die Namen von zwölf Toten bekannt. 280 Leichtverletzte sind nach Anlegung von Korbhänden wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden. Unter den Verletzten sollen sich 200 Polizeibeamte und Angehörige der Republikanischen Garde befinden. Sieben Stadtordnerte wurden durch Schlag- und Schußwunden verletzt. Auch der Direktor der städtischen Polizei erhielt eine Schußwunde.

Daß bei diesen schweren Zusammenstößen zwischen Kundgebern, der Polizei, der mobilen Garde und den in höchster Eile alarmierten Truppenformationen nicht noch mehr Opfer zu beklagen sind, ist jedenfalls der mit ebenso großer Energie wie jeweiliger Anpassung an die Lage vorgehenden Hüter der öffentlichen Ordnung zu verdanken. Die Polizei und die übrigen bewaffneten Formationen haben sich vor die schwere Aufgabe gestellt, den Befehlen der Regierung nachzukommen und keinen Augenblick die Autorität der Machtmittel der Regierung in Gefahr zu bringen, andererseits jedes unnötige Blutvergießen zu vermeiden, da dies ohne Zweifel der Beginn einer nicht zu überlebenden innerpolitischen Vermählung bedeutet hätte.

In den Nachtstunden lähmte der Kampf in den Straßen gelegentlich ab, und in der Morgendämmerung des Mittwoch ließen die Schauplätze der verschiedenen Zusammenstöße des gestrigen Tages — vor allem der Concordienplatz, die zur Wädelainefirche führende Rue Royale, die Champs Elysees, die ganze Umgebung der Kammer, der Platz vor dem Rathaus sowie die zahlreichen Demonstrationssäulen auf den Boulevards, die Umgebung der großen Bahnhöfe, wo besonders der kommunistische Mob getobt hatte — die furchtbare Schwere der Zusammenstöße erkennen.

Zerrissene Kleiderstücke, Hüte, zerbrochene Stöcke und Schlagringe bedeckten den Boden.

Die Kundgeber hatten sich diesmal nicht begnügt, die Schutzgitter der Bäume und die Gänge zu Barrikaden zu benutzen, sondern sie hatten in ihrer Erbitterung ganze Reihen junger Bäume auseinandergerissen, um damit die Hindernisse zu errichten, die dann noch durch Eishe, Stühle, ausgelegene Plakate verstärkt wurden. Auf dem Concordienplatz und den Champs Elysees fanden sich zahlreiche derartige Barrikaden, die vor allem das Vorgehen der berechneten Polizei und Gendarmerei verhindern sollten. Ein in der Rue Royale gelegenes Kaffeehaus wurde von der Polizei in fliegender Eile zum Hauptversammlungsplatz eingerichtet. Mehrere hundert Verletzte wurden dort auf Eishe, die durch Tischstühle, Mundtücher usw. zu Operationstischen umgewandelt wurden, von bereitwilligen Ärzten mit dem ersten Verband versehen und von dort in die Krankenhäuser überführt.

Daladiers Aufruf.

Kurz vor Mitternacht erließ Ministerpräsident Daladier, der während der Zusammenstöße in der Kammer einen Kabinettsrat geleitet hatte, einen Aufruf an die Bevölkerung. In diesem Aufruf heißt es, daß die ehemaligen Kriegsteilnehmer infolge der Maßnahmen der Regierung nicht an den Kundgebungen berufsmäßiger Propagandateure teilgenommen hätten. Gewisse politische Verbände hätten dagegen ihre Aufreizung zur Meuterei vervielfacht und einen Staatsstreik gegen das republikanische Regime versucht. Mit Revolvern und Messern bewaffnete Banden, so wird in dem Aufruf weiter erklärt, hätten die Polizei, die Republikanische Garde und die Gendarmerei angegriffen. Sie hätten das Feuer auf die Hüter der Ordnung eröffnet. Zahlreiche Polizisten seien verwundet worden. Die Persönlichkeiten der verhafteten Demonstranten hätten den Beweis erbracht, daß es sich um einen bewaffneten Anschlag gegen die Sicherheit des Staats gehandelt habe.

Gegen mehrere Personen, unter anderem gegen den Redakteur der „Action Française“, Maurras, hat der Staatsanwalt die Beschuldigung der Aufreizung zum Morde erhoben. Die Regierung hat die Staatsanwaltschaft veranlaßt, die Anklage wegen verurteilten Staatsstreikes vorzubereiten.

Nach Mitternacht begab sich Daladier zum Präsidenten der Republik und erlittete Bericht über die furchtbare Er-

eignisse. Anschließend fand eine neue Konferenz im Innenministerium statt, an der vor allem die Vertreter der Ministerien für nationale Verteidigung teilnahmen. Um 1.30 Uhr französische Zeit wurde vom Innenministerium ein Erlass befanntgegeben, daß mit sofortiger Wirkung alle Umzüge und Ansammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten seien.

Der sozialistische „Populaire“ veröffentlicht einen Aufruf an die Mitglieder der Sozialistischen Partei, sich am Donnerstag um 19 Uhr auf dem Platz der Bastille zu einer großen Kundgebung einzufinden, gegen den Versuch der faschistischen Reaktion, sich der Macht zu bemächtigen. Weiter kündigt das Blatt an, daß im Laufe des Mittwoch alles getan werde, um eine brüderliche Zusammenarbeit aller sozialistischen Parteien (Sozialisten, Kommunisten, Gewerkschaften beider Richtungen) herzustellen.

Die Unruhen greifen über.

Auf den ersten Gesichtern der Pariser Bevölkerung, die am Mittwoch früh zur Arbeit eilte, prägte sich Sorge um die weitere Entwicklung der Dinge aus.



Maschinengewehrzug geht in Stellung. Oben links: der neue Polizeipräsident von Paris, Bonneyoy-Sibour.

Zimmer wieder muß man vernehmen, daß die gestrigen Zusammenstöße nur den Anfang weiterer schwerer Verwicklungen darstellen könnten, zumal aus verschiedenen, bedeutenden Städten Frankreichs die gleichen Zusammenstöße, wenn auch nicht mit so erstem Charakter, gemeldet wurden.

So ist es in Boulogne-sur-Mer, Lille, Rouen, Lyon, Nancy, Nantes und sogar in Algier zu Zusammenstößen nationaler Verbände, kommunistischer Demonstranten und der Polizei gekommen, wobei verschiedene Polizisten und Soldaten verwundet wurden.

Wie schwer die Zusammenstöße des gestrigen Abends in Paris waren, geht aus den Schilderungen zahlreicher Augenzeugen hervor. Der Umstand, daß die Polizei es unterlassen hatte, den Concordienplatz abzuschnüren, erwies sich als außerordentlich folgenschwer, denn hier sammelten sich die nationalen Verbände immer wieder von neuem an und gingen gegen die Polizei vor.

Die „Feuerzeuge“, d. h. die Schützengrabenkämpfer aus der Kriegszeit, schlugen mit ihren Fahnen auf die Polizei und die Truppen.

Dabei benutzten sie ihre Spazierstöcke als Waffen, an denen sie, wie Augenzeugen berichten, Rasierklingen befestigt hatten. Die Polizei hatte einen ungeheuer schweren Stand, um die Anstürme der Rechten zu bekämpfen. Andererseits ging sie mit besonderer Schärfe gegen die Kommunisten vor. Auch im lateinischen Viertel mußten Angriffe der nationalistischen Frontverbände abge schlagen werden. Wie immer bei derartigen Angelegenheiten sind auch zahlreiche unschuldige Opfer zu beklagen.

Bei den Unruhen wurden auch verschiedene Mitglieder des Pariser Stadtrats belästigt und verletzt.

Die Pariser Stadtvertreter wurden noch am späten Abend von Ministerpräsident Daladier empfangen. Sie sprachen dem Regierungschef ihren Unwillen über das brutale Vorgehen der Polizei und mobilen Garde aus. Daladier erklärte, daß er Anweisung gegeben hatte, mit größter Mäßigung vorzugehen. Er deutete aber auch an, daß zahlreiche Polizisten verletzt worden seien, und zwar durch Rasiermesser, die an den Spitzen der Spazierstöcke befestigt waren.

Daladier tritt zurück.

Paris, 7. Febr. Ministerpräsident Daladier hat den Gesamtritt der französischen Regierung bekanntgegeben. Er wird damit begründet, daß man weiteres Blutvergießen vermeiden wolle. Zur Zeit befindet sich Daladier beim Präsidenten der Republik, dem er die Demission des Kabinetts überbringt.

Sinn und Aufgabe der studentischen Verfassung

von
Dr. Stäbel, MdR.,

Führer der Reichsleitung der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen.

Inmitten der Kräfte, die für die Gestaltung der Zukunft eingesetzt werden können, hat die Studentenschaft eine Verpflichtung übernommen, die nicht von heute stammt, sondern schon Jahre hindurch das wesentliche Element studentischer Arbeit und studentischen Geistes bildet. Es ist die Verpflichtung, aus dem Volke heraus unabhängig von Stand und Stellung eine Generation von Männern zu erziehen, die als einzige Ordnung die der Leistung anerkennen und denen das höhere Maß des Wissens nur Antriebskraft zu höherer Leistung und härterer Pflichterfüllung ist. Dabei werden alle Gegensätze der Zeit innerhalb der Studentenschaft mit besonderer Wucht ausgetragen, und im Kampf der Weltanschauungen selbst wurde schon frühzeitig manches sichtbar, was noch heute als Aufgabe besteht. Diese Klarheit der Zielsetzung und der entscheidende Einfluß gegen ein System der Verschwendung wurden deshalb von den Nachhabern des Novembersystems bald genug als eine Gefahr erkannt, der man nur dadurch begegnen zu können glaubte, daß man der Deutschen Studentenschaft die staatliche Anerkennung entzog und ihr damit wesentliche Rechte nahm. Wie überall waren aber auch hier die Verbote nur ein Ansporn zu verstärkter Tätigkeit, und als der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund die Führung in der Studentenschaft an sich riß, war hier für den Nationalsozialismus eine Stellung erobert, die im großen Kampf um die politische Macht keine unbeträchtliche Rolle gespielt hat.

Mit dem politischen Umbruch trat nun auch die Studentenschaft in eine neue Epoche ihrer Arbeit ein. Durch ein neues Studentenrecht wurde ihr die staatliche Anerkennung zurückgegeben, und es galt nun, auf dieser Basis eine studentische Verfassung zu schaffen, die in ihrer Gestaltung der neuen politischen und zeitlichen Wirklichkeit des Reiches gemäß war. Es ist einleuchtend, daß hier aus den Verlehen und Erfahrungen gelernt werden mußte, und wenn nunmehr auf Wunsch des Führers durch den Reichsinnenminister die neue Verfassung der Deutschen Studentenschaft verfaßt wurde, so ist in sie eine Reihe von Erfahrungen aus der Arbeit selbst eingegangen. Sie hat — in kurzen Umrissen — folgende Gestalt angenommen:

Die verantwortliche Leitung liegt beim Führer der D.St., dem zur sachlichen Beratung zwei Gremien beigegeben sind: der Arbeitskreis, der die engeren Mitarbeiter umfaßt, und die Kammer, in der die Mitglieder der Reichsleitung des N.S.D.A.F. und die Kreisleiter vertreten sind. Im Arbeitskreis befinden sich auch der Obmann des Verbändebeirats und der Führer des Allgemeinen Deutschen Vorkampfes, der die Aufgabe hat, den studentischen Ehrgeiz aus seiner lastenmäßigen Absonderung zu lösen. Weiterhin stehen dem Führer der D.St. die beiden Ältesten zur Seite, von denen einer stets der Ordnungsgemäß aus seinem Amt geschiedene Führer ist. Sie haben jedoch nicht mehr große Einflußmöglichkeiten, da der Führer der D.St. nicht mehr (wie in der vorigen Verfassung) von ihrem Vertrauen abhängig ist. Ihre Aufgabe besteht lediglich darin, in der Führung eine bestimmte Kontinuität zu wahren und Aufsichtsrechte auszuüben. Das entscheidende Neue dieser Verfassung besteht darin, daß sowohl im Arbeitskreis wie in der Kammer sich Vertreter der NSD. befinden, die die enge Verbindung zwischen Arbeiterschaft und Studentenschaft garantieren.

Im Aufbau der Deutschen Studentenschaft ist das große deutsche Prinzip gewahrt, jedoch entfielen durch die Zugehörigkeit zur D.St. für keinen Auslandsdeutschen Vertretungen, die ihn mit den Gelehen seines Staates in Konflikt bringen.

Faßt von größerer Bedeutung als die neue Verfassung der Studentenschaft ist jedoch die Verkündung der Fachschulgesetzgebung. Es gibt in Deutschland kaum etwas Unübersehbares als das Fachschulwesen. Und doch ist gerade der Fachschüler von nationalsozialistischen Standpunkt aus wertvoller als der Hochschüler: denn er kommt aus den Kreisen der Arbeiterschaft und des Mittelstandes und hat in Weisen und Not des Volkes dadurch einen tieferen Einblick als viele Hochschüler, denen nur der Geldbeutel des Vaters das Studium ermöglichte, haben können. Er hat auch zumeist eine dreibis vierjährige Lehrzeit hinter sich und steht nach seinem Studium zurück in die Betriebe. Deshalb liegt in der Erziehung des Fachschülers eine ganz besondere Verantwortung, der wir erst jetzt gerecht werden können, wo mit der organisatorischen Zusammenfassung aller Fachschüler zur Deutschen Fachschulenschaft die unerlässliche Voraussetzung für eine wirkliche Durchdringung der Schüler mit nationalsozialistischem Geist geschaffen und damit auch die Willfür mancher reaktionärer Fachschuldirektoren ein für alle mal gebrochen ist. Von jetzt ab ist auch der Fachschüler Student, und jeder Wertunterschied zwischen Hoch- und Fachschüler ist verschwunden. Diese Gemeinschaft wird vor allem dadurch dokumentiert, daß der Führer der Fachschulenschaft Mitglied von Arbeitskreis und Kammer der Studentenschaft ist, wie auch der Führer der Deutschen Studentenschaft zu den gleichen Gremien der Fachschulenschaft gehört.

So stehen in Studentenschaft und Fachschulenschaft zwei Organisationen nebeneinander, die zum großen Teil gemeinsame Aufgaben haben. Aus diesem Grunde ist eine Zusammenfassung notwendig, die mit der Reichsleitung der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen geschaffen ist, und die eine einheitliche Richtung der gesamten studentischen Erziehungsgarantie gewährleistet. Die Reichsleitung übernimmt die Durchführung der gemeinsamen Aufgaben (z. B. politische Schulung, Arbeitsdienst usw.), der Führer der Reichsleitung, der selbst vom Reichs-

innenminister ernannt wird, ernannt die Führer der Studentenschaft und der Fachschulenschaft. In der Bewegung bestand die Reichsenschaft schon durch eine Verfügung des Reichsjugendführers vom Sommer des vorigen Jahres. Damit, daß sie nunmehr eine staatlich anerkannte Organisation ist, ist ihr Aufgabengebiet wesentlich erweitert, das Recht der Bewegung aber dadurch garantiert, daß der Träger der gesamten politischen Erziehung der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund ist.

Mit der Verkündung der Reichsenschaft ist eine lange Entwicklung innerhalb der Studentenschaft abgeschlossen und zugleich die Grundlage der künftigen Arbeit vollendet. Das Ziel dieser Arbeit ist klar: es gilt, die gesamte Studentenschaft zu einer so entschiedenen, einflussreichen sozialistischen Truppe zu formen, daß von ihr aus die Umgestaltung des Studien- und Bildungswesens in Deutschland in die Wege geleitet werden kann.

Vriergesetzgebung und freie Wirtschaft.

Ein Rundschreiben des Reichsinnenministers.

△ Berlin, 7. Febr. Der preussische Minister des Innern hat an die nachgeordneten Behörden, Gemeinden und Gemeindeverbände einen Rundschreiben gerichtet, in dem er nachstehendes Schreiben des Reichsministers des Innern an die obersten Reichsbehörden, Reichsstatthalter und Landesregierungen zur Kenntnis bringt und um genaueste Beachtung ersucht. In dem Schreiben des Reichsinnenministers heißt es:

Die Deutsche Vriergesetzgebung ist aus völkischen und staatspolitischen Gründen notwendig. Andererseits hat sich die Reichsregierung selbst gewisse Grenzen gesetzt, deren Einhaltung gleichfalls erforderlich ist. Die deutsche Vriergesetzgebung würde im Inland und Ausland richtiger beurteilt werden, wenn diese Grenzen überall beachtet würden. Insbesondere ist es nicht anzubringen, ja sogar bedenklich, wenn die Grundzüge des Paragraphen 3 des Berufsbeamtengesetzes, des sogenannten „Arieparagraphen“, (der das Vorbild für zahlreiche andere Gesetze und Verordnungen geworden ist) auf Gebiete ausgedehnt werden, für die sie überhaupt nicht bestimmt sind. Es gilt dies insbesondere, wie die nationalsozialistische Regierung immer wieder erklärt hat, von der freien Wirtschaft. Ich bitte daher wiederholt, derartigen Übergriffen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und auch die unterstellten Behörden nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß sie ihren Maßnahmen und Entscheidungen nur die geltenden Gesetze zu Grunde zu legen haben.

Die Behörden müssen einerseits, wenn nach den zurzeit maßgebenden Bestimmungen die Voraussetzungen für die Vornahme einer Amtshandlung (z. B. Geschäftliche oder politische Schutzmaßnahmen) erfüllt sind, dies ohne Verzug vornehmen, andererseits unzulässige, durch Gesetz oder Verordnung nicht erlaubte Einwirkungen auf wirtschaftliche Unternehmen, Verbände, Vereinigungen usw. unterlassen. Eine Aufhebung, Änderung oder Ausdehnung geltender Vriergesetze steht nach Maßgabe des Ermächtigungsgesetzes nur der Reichsregierung selbst zu, nicht aber den diese Gesetze ausführenden Organen. Diese haben vielmehr die Gesetze solange anzuwenden, wie sie in Geltung sind, und dürfen sich mit ihnen auch dann nicht in Widerspruch setzen, wenn sie vielleicht nationalsozialistischen Auffassungen nicht voll zu entsprechen scheinen.

London zur Pariser Krise.

S. London, 7. Febr. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Die Pariser Ereignisse haben selbst das englische Interesse an der ausgedehnten Abbrüstungsdebatte im Unterhaus überhäuft. Die Zeitungen sind voll von Berichten und Zuschriften. In der Beurteilung der politischen Lage Frankreichs gehen sie aber in dieser Stunde noch ziemlich auseinander, und die Kommentare, die bisher vorliegen, spiegeln mehr parteipolitische Sympathien und Antipathien der englischen politischen Blätter wieder, als daß sie sich mit den großen politischen Fragen befassen, die die heutige Lage in Paris zweifellos aufwirft. Die „Morning Post“ z. B. hofft, daß die konservative Rechte das französische parlamentarische System reorganisieren werde, während der liberale „News Chronicle“ für Daladier und die Linke eine große Mehrheit wünscht. Aber es tauchen doch auch Fragen auf wie die, ob die dritte Republik einen Vende-General oder einen 18. Brumaire finden wird. Auch der „Daily Express“ stellt die Frage, ob Paris wieder die Provinz schlagen werde.

Reichsenschaft der Studierenden.

Dr. Stäbel zum Reichsführer ernannt / Gemeinschaft der Hoch- und Fachschüler.

m. Berlin, 7. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Dort, wo vor einigen Wochen der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels das Kulturkammergesetz im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung der Öffentlichkeit übergab, erfolgte im Laufe der heutigen Mittagsstunden die Verkündung der Studentenschaftsverfassung. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung in den Räumen der Philharmonie waren Polizeimannschaften aufmarschiert, um den von Stunde zu Stunde stärker werdenden Verkehr in der Umgebung der Philharmonie zu regeln und gegen 12 Uhr umfänglich, Tausende von Berlinern hatten sich eingefunden, um dem Aufmarsch der Gäste beizuwohnen, vor allem aber den Reichsstatthalter Adolf Hitler persönlich zu begrüßen. Seiner Ankunft ging der Einmarsch der Angehörigen der Studentenschaft voraus, die sich um 1/2 11 Uhr auf dem Hegelplatz hinter der Akademie versammelt hatte. In feierlichem Zuge bewegten sich die Studenten die Linden entlang zur Philharmonie. Der große Festsaal in der Philharmonie ist mit den Hoheitszeichen des neuen Deutschland würdevoll ausgeschmückt worden. Eine riesengroße Faltenkreuzflagge hängt von der Decke bis zum Boden herab. An den Wänden sind Blattpflanzen und andere Bäume aufgestellt. Der Raum macht einen festlichen Eindruck. Um 12 Uhr war er bis auf den letzten Platz gefüllt.

Dr. Frick verkündet die Verfassung.

Bei der Verkündung der Verfassung der Deutschen Studentenschaft hielt Reichsinnenminister Dr. Frick eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Die Studenten der deutschen Hochschulen im gesamten geschlossenen Sprachgebiet sind in der Deutschen Studentenschaft, die Studierenden der Fachschulen in der Fachschulenschaft zusammengeschlossen. Deutsche Studentenschaft und Fachschulenschaft bilden zusammen die Reichsenschaft der Studierenden an den Hoch- und Fachschulen. Die Verfassung der Deutschen Studentenschaft bestimmt:

Die Deutsche Studentenschaft ist die Vertretung der Gesamtheit der Studenten. Sie steht dafür ein, daß die Studenten ihre Pflichten in Hochschule, Volk und Staat erfüllen. Vor allem hat sie die Studenten durch die Verpflichtung zum SA-Dienst und Arbeitsdienst und durch politische Schulung zu ehrbewußten und wehrhaften deutschen Männern und zum verantwortungsbereiten selbstlosen Dienst an Volk und Staat zu erziehen. Durch lebendige Mitarbeit an den Aufgaben der Hochschule sichert sie die unlösliche Verbundenheit von Volk und Hochschule und einen im Volke wurzelnden Nachwuchs. Sie verbindet die deutschen Studenten im Reiche und jenseits der Grenzen untereinander und pflegt würdige Beziehungen zu den Studentenschaften des Auslandes und zu den ausländischen Gästen an den deutschen Hochschulen. Die Erziehung zur Wehrhaftigkeit liegt bei dem SA-Hochschulamt.

Die politische Erziehung innerhalb der Deutschen Studentenschaft ist dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund anvertraut.

Im Rahmen ihrer Aufgaben verwaltet und verantwortet die Deutsche Studentenschaft ihre Angelegenheiten selbst. Unter Ausschluß jeder auch bekenntnistümlicher Sonderung wahr sie die Einheit und Geschlossenheit der studentischen Arbeit.

Wenn ich als der Reichsinnenminister den Studenten diese Verfassung verleihe, so geschieht das nicht, um die Studentenschaften zu verstaatlichen.

Eine Eingliederung der Studenten in den staatlichen Aufbau würde weder der Geschichte deutschen Studententums noch den Grundzügen des Nationalsozialismus entsprechen.

Wenn die Verfassungen von Reichswegen erlassen werden, so soll damit der Studentenschaft und der Fachschulenschaft vom Reich aus der Raum und Rahmen gesichert werden, innerhalb dessen sie in eigener Verantwortung ihre Angelegenheiten selbst verwalten.

Ferner soll durch den Erlaß von Reichswegen ausgedrückt werden, daß diese Selbstverwaltung der Studierenden nicht um ihrer selbst willen, sondern um der höchsten Ziele von Volk und Reich willen besteht.

Die Aufgabe der Studentenschaft besteht darin, die ständige Gefahr der Absonderung des Studenten vom Volk zu überwinden.

Sie soll ihm immer wieder zeigen, daß die Hochschule keine in sich geschlossene, auf sich selbst beruhende Welt ist und daß er sich für sein künftiges Wirken im Volk nur dadurch tauglich machen kann, daß er während des Studiums die ganze Weite und Tiefe des Volkes miterlebt.

Die schwerste Aufgabe und die höchste Verantwortung trägt nach der Verfassung der Reichsführer der Reichsfachschulenschaft der

Studierenden an den Deutschen Hoch- und Fachschulen. Er muß die lebendige, kraftvolle Einheit und Geschlossenheit aller Arbeit der Studierenden verbürgen. Er muß diese Arbeit ins Ganze des Volkes einfügen und aus den Kräften der nationalsozialistischen Bewegung vorwärts treiben. Wenn ich den Hg. Dr. Oskar Stäbel zum Reichsfachschulenschaftsführer ernenne, so tue ich das, weil ich in seiner Person die Eigenschaften vereint sehe, die für die hohe Aufgabe und Verantwortung vorausgesetzt werden müssen:

Kämpfergeist der Bewegung, SM-mäßige Haltung, frontsoldatischen Sinn, Führungskraft in Jugend und Jungmannschaft und opferbereite Volkserpflichtung.

In seine Hände lege ich daher die Verfassungen der Reichsenschaft der Studierenden, der Deutschen Studentenschaft und der Deutschen Fachschulenschaft in dem Vertrauen, daß er diese Verfassungen wahren und erfüllen werde in Treue zum Führer, zum Besten der studentischen Jugend, zum Heil von Volk und Reich!

Die Verfassung der Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen.

Ich gebe der Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen diese Verfassung:

Stück 1.

Die Deutsche Studentenschaft und die Deutsche Fachschulenschaft bilden zusammen die Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen.

Stück 2.

Der Reichsenschaftsführer wird vom Reichsminister des Innern ernannt.

Stück 3.

Die Reichsenschaft verbindet die Deutsche Studentenschaft und die Deutsche Fachschulenschaft zur Zusammenarbeit in den gemeinsamen Aufgaben. Die Formen der Zusammenarbeit bestimmt der Reichsenschaftsführer. Die Reichsführer der Deutschen Studentenschaft und der Deutschen Fachschulenschaft stehen ihm für seine Aufgaben zur Verfügung. Er kann ihnen besondere Aufträge erteilen. Die Ausführung der gemeinsamen Aufgaben ist ausschließlich Sache der Deutschen Studentenschaft und der Deutschen Fachschulenschaft.

Der Reichsenschaftsführer hat das Recht, an allen Veranstaltungen der Deutschen Studentenschaft und der Deutschen Fachschulenschaft teilzunehmen; er ist zu ihnen einzuladen.

Stück 4.

Nach vollzogener Aufbaue erklärt der Reichsminister des Innern die endgültige Verfassung auf Vorschlag des Reichsenschaftsführers.

Berlin, den 7. Februar 1934.
Der Reichsminister des Innern,
gez. Frick.

Abschluß der Unterhausdebatte

Austen Chamberlain gegen Gleichberechtigung / Billigung des britischen Abrüstungsvorschlags

S. London, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Sir John Simons wohl abgemessene Erklärungen haben das Unterhaus ziemlich einmütig hinter die Abrüstungsvorschläge der britischen Regierung verammelt. Obwohl in der anschließenden stundenlangen Debatte manche Kritik im Einzelnen geübt wurde, vermochte keine politische Gruppe lautharige Vorschläge anderer Art an die Stelle des Regierungsplanes zu setzen. Die Debatte selbst stand auf keinem besonders hohen Niveau. Sir Austen Chamberlain — im brüderlichen Verein mit den Sozialisten Attle und Maxton gab seiner Unzufriedenheit über das Gleichberechtigungsprinzip Ausdruck. Er trante alle seine antideutschen Launen vor, um die moralischen und praktischen Ansprüche des Deutschen Reiches herabzusetzen und neues Mißtrauen zu säen. Daß bei diesen Bemühungen häufig lebhafter Beifall im Hause ertönte, zeigt, daß eine große Gruppe von jüngsten, englischen Politikern und Parlamentariern aus der Lehre vom 14. Oktober immer noch keine Nutzenwendungen gezogen hat, und daß die deutsche Revolution — mindestens stimmungsmäßig — noch zahlreiche Klippen der englischen öffentlichen Meinung zu überwinden hat.

Das gilt besonders für die österreichische Frage, die mehrmals in der Debatte auftauchte. Lordgeselbawher Eden wiederholte in seiner Schlußrede die britische Erklärung vom 21.

Dezember vorigen Jahres und unterstrich, daß England sich zwar in die innerpolitischen Verhältnisse eines fremden Landes nicht einmischen könne, daß es aber an dem großen Gedanken der Unabhängigkeit Oesterreichs festhalte. Oesterreich habe das volle Recht, zu verlangen, daß keine andere Regierung sich in seiner internen Angelegenheiten einmische.

In Zwischenbemerkungen auf Anzapfung Sir Austen Chamberlains hatte der Außenminister noch betont, daß die Frage der entmilitarisierten Rheinlandzone in den britischen Vorschlägen überhaupt nicht berührt werde; auch die Flottenfrage stehe auf einem anderen Blatt.

Sejm-Ausprache über das deutsch-polnische Abkommen.

△ Warschau, 7. Febr. In der Billigung des Sejm am Dienstag kam bei der Ausprache über den Haushalt des Außenministeriums auch das deutsch-polnische Abkommen zur Sprache. Als Vertreter der nationaldemokratischen Opposition nahm Abg. Stronski in längerer Ansprache hierzu durchaus zu ihm men d Stellung, was allgemein besondere Beachtung fand. Er erklärte, seine Partei erblicke in dem Inhalt des Abkommens mit Deutschland keinerlei Gefahren, und seine politische Bedeutung würde von ihr gebührend gewürdigt. Wenn der Reichsstatthalter erklärt habe, es werde im Laufe von 10 Jahren keinerlei Gewalt angewendet werden, so habe dies sein Gewicht. Der Redner begrüßte ferner die Verständigung zwischen Danzig und Polen. Mit besonderer Befriedigung hob er auch die Annäherung an Sowjetrußland hervor. Polen dürfe nicht zulassen, daß sich in Frankreich und den Staaten der Kleinen Entente die Meinung verärke, Polen idente den Bündnissen und guten Beziehungen zu den befreundeten Staaten keine Beachtung mehr. Schließlich stellte Stronski noch einmal fest, daß der Vertrag mit Deutschland recht nützlich sei. Er enthalte nicht böse, sondern vielmehr gute Dinge.

Der sozialistische Redner äußerte sich zum deutsch-polnischen Abkommen ablehnend. Eine Annäherung an Sowjetrußland sei wünschenswert.

Bei der allgemeinen Ausprache über den Haushaltsplan der Regierung hielt der Vorsitzende der deutschen Sejmfraktion, Abg. Fran z, Kattowis, eine Rede, in der er das deutsch-polnische Abkommen begrüßte und darauf hinwies, daß sich die deutsche Minderheit in Polen in allen Teilen dem polnischen Staat gegenüber durchaus loyal verhalte. Der Redner brachte eine Reihe von Beschwerden der deutschen Minderheit namentlich in Oberschlesien vor. Der ukrainische Vertreter Lewicki stellte eine Verschlechterung der Lage des ukrainischen Volkes in Polen, ganz besonders aber in der Sowjetrußland, fest, wo sich eine ungeheure Hungersnot ausbreite. Alle Oppositionsredner brachten in ihren Reden formale Bedenken gegen die neue Staatsverfassung zum Ausdruck.

Fünf Todesopfer bei Nordern.

△ Hamburg, 7. Febr. Zu der Explosion eines Tanksschiffes bei Nordern erfahren wir, daß es sich um das deutsche Tankmotorsschiff „Sturmvogel“ handelt. Das Tanksschiff befand sich auf der Fahrt von Amsterdarn nach Stettin. Von den zur Hilfeleistung herbeigeeilten holländischen Seglern wurde an der Unfallsstelle außer einigen Holzteilen nichts mehr gefunden. Der Kapitän und die vierköpfige Besatzung muß als verlorene betrachtet werden.

Der Vorbeimarsch der 8000 Arbeitsfreiwilligen



In Stuttgart fand die Ver-eidigung von 8000 Arbeitsdienstfreiwilligen statt. Auf unserem Bilde nimmt Reichsarbeitsführer Hierl den Vor-beimarsch der 8000 ab.

Jugendliche Diebesgesellschaft.

Im Unter der Anklage wegen erschwerter und einfacher Diebstahls, Begünstigung und Hehlerei fanden vor der Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe acht junge Burtschen aus Ettlingen...

Der Staatsanwalt beantragte gegen sämtliche Angeklagten Freiheitsstrafen. Das Gericht verurteilte E. wegen einfachen und erschwerter Diebstahls in elf Fällen zu zehn Monaten Gefängnis...

4 junge Mädchen vom Ertrinkungsstod gerettet.

Spök (Amt Karlsruhe), 6. Febr. Vor dem Ertrinkungsstode gerettet wurden vier junge Mädchen von hier, die sich auf der zugefrorenen Pfinglummelten und plötzlich im Eise einbrachen.

Söllingen (bei Durlach), 6. Febr. (Autozusammenstoß.) Am Montag vormittag ereignete sich hier ein Kraftwagenzusammenstoß, bei dem ein Personentransportwagen schwer beschädigt und sein Lenker durch Quetschungen verletzt wurde.

Wiertal (Amt Wiesloch), 6. Febr. (Unglücklicher Sturz.) Der 9-jährige Fritz Kopp von hier rutschte infolge Glatteis so unglücklich aus, daß er einen Beinbruch erlitt und ins Krankenhaus nach Heidelberg gebracht werden mußte.

Ziegelhausen (bei Heidelberg), 7. Febr. (Beim Rodeln schwer verunglückt.) Der 20-jährige Friedrich Schnellbach, der mit seinem Schlitten bücklings die steilabfallende Schönauer Straße hinabfuhr, fuhr mit voller Wucht in den am Weg entlang fließenden Bach und stieß mit dem Gesicht darauf an die dort befindliche steinerne Ueberdeckung, daß er eine Gehirnerschütterung, Zerpfritterung des Kiefers und zahlreiche Hautabschürfungen davontrug.

Mannheim, 7. Febr. (Lebensrettung. — Dessenfliche Belohnung.) Dem Ausläufer Julius Wellenshäger in Mannheim, Waldhöfstr. 21, der am 19. Dezember 1933 den 10 Jahre alten Volksschüler Peter Schäfer aus Mannheim durch mutiges und entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens im Neckar gerettet hat, wird hiermit eine öffentliche Belohnung ausgesprochen.

Wetzlar, 7. Febr. (Unfall mit Todesfolge.) Beim Holzfällen im Walde wurde dem 34-jährigen Waldarbeiter Josef Hopp von Scherzlingen bei Wetzlar durch einen fallenden Baumstamm Ende letzter Woche ein Fuß abgeschlagen. Die schwere Verletzung hatte eine Embolie zur Folge, der der Verunglückte am Montag erlag.

Konstanz, 6. Febr. (Stunfälle.) In dem bekannten Wintersportgebiet von Heiden (Kanton Appenzell), das von Konstanzern immer zahlreich besucht wird, ereigneten sich über Wochenende zahlreiche Unfälle. Ein Stifahrer aus Singen fuhr bei einem Abfahrtslauf mit voller Wucht auf eine Umzäunung und brach dabei beide Unterschenkel und beide Oberschenkel.

Tunnen / Tzint / Tzort

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Fünf weitere Fahrzeuge ausgeschieden.

Die Teilnehmer am Winterwettbewerb in Oberstaufen.

Von den 187 Fahrzeugen, die am Vormittag des Freitags in München zum Winterwettbewerb für Kraftfahrzeuge, den NSKK und DWA gemeinsam veranstalten, gestartet waren, trafen 182 rechtzeitig in Oberstaufen ein.

Die in München gestarteten Fahrzeuge hätten auf dem Weg durch die Boralpen schlecht fahrbare Straßen zu passieren, von denen zum Teil der Schnee weggeräumt worden war, die aber durch ihren hartgefrorenen Zustand schwerste Anforderungen an Fahrer und Material stellten.

Erfolg des Karlsruher Walter Keidel

bei der Sternfahrt und dem Coup von Monte Carlo.

Einen beachtenswerten Erfolg bei der Sternfahrt nach Monte Carlo erlangte der Karlsruher Teilnehmer Walter Keidel, Mitglied des NSKK, der zugleich auch der jüngste aller Teilnehmer war.

Mit besonderem Stolz und Freude hat es uns Deutsche erfüllt, daß alle Teilnehmer aus den europäischen Ländern immer und immer wieder die geradezu glänzende Organisation und Unterstützung durch den NSKK und DWA dankbar betonten.

Eine neue Gruppeneinteilung wurde bei den Fishoken-Weltmeisterschaften in Mailand getroffen, nachdem durch Defektergebnisse 0:1-Niederlage gegen Italien beide Nationen mit Deutschland punktgleich geworden waren.

In Kopenhagen konnte der deutsche Tennismeister Gottfried von Cramm bei den dänischen Hallenmeisterschaften Dänemarks Uitmelter Hendriten in drei Sätzen mit 4:6, 6:3, 6:3 besiegen.

Die Schwarzwälder Skimannschaft für Berchtesgaden.

Die endgültige Zusammenziehung der Schwarzwälder Skimannschaft für Beteiligung an den verschiedenen Läufen bei der Deutschen Meisterschaft in Berchtesgaden hat sich bis unmittelbar vor dem Berchtesgadener Termin hingezogen, weil noch die Ergebnisse des letzten Olympiaturnes im Schwarzwald, der am Montagabend erst in Schonach abgeschlossen wurde, für die Auswahl ausgewertet werden mußte.

- 1. Staffelmehrschaft: Brombacher, Freiburg, Burgbacher, St. Georgen/Schw., Morat, Richard, Freiburg, Büche, Robert, Saig.
2. Kombination Langlauf/Sprunglauf (Deutsche Meisterschaft): Brombacher, Burgbacher, Pfaff, Schönwald, Koch, Freiburg.
3. Abfahrtslauf/Schlalom: Herren: Koch, Wagner, Freiburg, Morath, Höflin, Freiburg. — Damen: Frau Lotte Baader, Freiburg (Berlin), Christl Cranz, Freiburg, Frau Wagner-Denz, Freiburg.

Zur Mannschaft hinzu treten noch einige nicht aktiv teilnehmende Fahrer, die sich gut entwickelt haben, die zum Lernen durch Anschauung mitentsandt werden.

Steding Neundorffs Nachfolger.

Nach dem Rücktritt von Dr. Edmund Neundorff hat der Reichsportführer zum stellvertretenden Führer der DT den Oberturnwart Karl Steding eingeweiht.

Der Reichsportführer hat in einem Telegramm an den Führer des Deutschen Skiverbandes für die bisherigen Leistungen der deutschen Skiläufer im In- und Auslande seine vollste Anerkennung ausgesprochen.

Meldungen vom Mittwoch, den 7. Februar 1934, 7.30 Uhr.

Table with 10 columns: Stationen, Luftdr. in Meeresebene, Temp. in C, relative Feuchtigkeit, Niederschlagsmenge, Schneehöhe, Wetter. Rows include Wertheim, Königshaus, Karlsruhe, Baden-Baden, Bad Dürrenheim, St. Blasien, Badenweiler, Schminnsand, Heilbrunn.

Anstiegen der Temperaturen.

Der über dem Mittelmeer und den britischen Inseln liegende hohe Druck hat sich in südlicher Richtung etwas verlagert. Dadurch haben über Mitteleuropa nordwestliche Luftströmungen, die, durch die immer wieder zur Ausbildung kommenden Störungen bedingt sind, an Raum gewonnen.

Vorausichtige Wetterausichten für Donnerstag, den 8. Februar. Meistens bedeckt, in den nördlichen Landesteilen Temperaturen um 0 Grad. In der südlichen Landeshälfte immer noch vorwiegend Frost. Keine nennenswerte Niederschläge.

Wasserstand des Rheins.

Altefelden, 166 Stm., gestern 188 Stm.
Friedrichshafen, 61 Stm., gestern 57 Stm.
Kehl, 183 Stm., gestern 189 Stm.
Mannheim, 338 Stm., gestern 332 Stm., mittags 12 Uhr: 335 Stm., abends 6 Uhr: 334 Stm.
Mannheim, 196 Stm., gestern 197 Stm.
Gaub., 114 Stm., gestern 114 Stm.



Thorvald hat noch immer mehr zu sagen. „Ich fragte die andern, wie es mit ihren Schulden stünde. Und dabei kam recht Betrübsliches heraus. Sie alle fast haben noch viele Schulden an Land. Vor allem die Jungen da oben, Peter Iversen, Jordan, Oluf, Erling, Wads und Loddig.“

„Ja, alle!“
„Wißt ihr, was ihr machen werdet?“
„Nein, wir wollten dich gern fragen.“
„Ich werde euch morgen sagen, was ihr machen müßt!“ sagt Braaf und weiß jetzt, daß er eine unruhige Nacht bekommt.

„Ja, so bleib doch“, sagt Braaf, der jetzt einen ganz bestimmten Plan verfolgt.
„Ich würde mir ein Haus bauen...“
„Ja, ja.“
„Und meine Frau holen und die Kinder.“

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapiermärkte.

Berlin: Befestigt.

Berlin, 7. Febr. (Frankfurt). Die Börse war nach der gestrigen Abschwächung allmählich wieder befestigt, wobei vornehmlich die Werte...

Montanwerte waren bis 1 febr. lediglich oberflächliche Werte litten unter Realisationen. Karneval erlöschte in der ersten Hälfte...

Verlauf abbreckelnd. - Renten meist schwächer. Im Verlauf wurden die Anlaufstufen meist überstritten, doch...

Schluss gut behauptet. - Kassamarkt eher schwächer. Gegen Schluss handelte man vielfach über den niedrigen Tageskurs...

Fia kurz: Freunlich. Frankfurt, 7. Febr. (Frankfurt). Die Börse war bis auf wenige Ausnahmen fest. Die Umsätze sind teilweise lebhafter...

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin 7. Febr. (Frankfurt). Obwohl auf Basis der Getreide...

Allgäuer Butter- und Käsebörsen. München, 7. Febr. (Frankfurt). Professorenbutter: 1. Qualität...

Schlachtvieh- und Nutztiermärkte. Göttingen, 6. Febr. (Frankfurt). Zuhör: 4 Ochsen, 16 Karren...

Zucker. Magdeburg, 7. Febr. (Frankfurt). Es sind Verbrauchssteuer...

Baumwolle. Bremen, 7. Febr. (Frankfurt). Baumwolle, Schlußkurs, American Middl...

Metalle. Berlin, 7. Febr. (Frankfurt). Metallnotierungen für je 100 kg...

Neue Preise für Kupferbleche. Der Zentralverband der deutschen Metallblechwerke...

Preisrückbildung für Zinkbleche. Der Zentralverband der deutschen Metallblechwerke...

Am die Kapitalzusammenlegung bei der AEG. Gegenüber umlaufenden Gerüchten...

Pro Dividende bei der Braunschweiger AG für Industriebelegungen. Der Aufsichtsrat beschloß...

Am die Kapitalzusammenlegung bei der AEG. Gegenüber umlaufenden Gerüchten...

Pro Dividende bei der Braunschweiger AG für Industriebelegungen. Der Aufsichtsrat beschloß...

Am die Kapitalzusammenlegung bei der AEG. Gegenüber umlaufenden Gerüchten...

Pro Dividende bei der Braunschweiger AG für Industriebelegungen. Der Aufsichtsrat beschloß...

Am die Kapitalzusammenlegung bei der AEG. Gegenüber umlaufenden Gerüchten...

Pro Dividende bei der Braunschweiger AG für Industriebelegungen. Der Aufsichtsrat beschloß...

Am die Kapitalzusammenlegung bei der AEG. Gegenüber umlaufenden Gerüchten...

Pro Dividende bei der Braunschweiger AG für Industriebelegungen. Der Aufsichtsrat beschloß...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 7. Februar 1934

Table with columns for Berlin and Frankfurt stock prices, including various companies and their current and previous prices.

Frankfurter Kassakurse

Table listing exchange rates and prices for various commodities and currencies in Frankfurt.

Berliner Kassakurse

Table listing exchange rates and prices for various commodities and currencies in Berlin.

Frankfurter Kassakurse (continued)

Continuation of the Frankfurt exchange rates table, listing more commodities and prices.

